

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1756

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318046393

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046393>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046393>

LOG Id: LOG_0058

LOG Titel: Vorrede des Herrn Polus

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

der Zeit fertiget, da er auf den Thron gekommen war, und die Weissagung seines Vaters, Davids, noch in frischem Andenken hatte; wobey er auch durch die Zeichen der göttlichen Liebe gegen ihn selbst nachdrücklich gerühret wurde. Damals war er auch mit der unvergleichlichen Weisheit erfüllt, die von oben ist. Dieselbe war so groß, daß die Königin von Scheba dadurch zu ihm gezogen wurde, um mit ihm zu reden. Denn sie hatte das Gerücht von Salomo, den Namen des Herrn betreffend, gehöret, 1 Kön. 10, 1. Einige jüdische Lehrer erklären dieses so, daß sie zu ihm gekommen sey, weil sie hörte, daß seine Weisheit nicht bloß natürlich war, wie die Weisheit der Weltweisen und Morgenländer: sondern auch himmlisch und göttlich, indem sie ihm durch einen besondern Einfluß von oben verschaffet wurde, welcher ihn in den Stand setzte, die schweresten Fragen zu beantworten.

Die Cabbalisten nennen die himmlischen Gaben, die vor kurzem über ihn ausgegossen waren, die Salbung des heiligen Geistes, oder den heiligen Namen; und darauf zie-

set er, nach ihrer Meinung, Cap. 1, 2. wo er spricht: dein Name ist ein Oel, das ausgegossen wird. Nun mag man wohl denken, daß damals, da die himmlischen Gaben vor kurzem über ihn ausgegossen waren, sein Verstand in der größten Reineigkeit, und in dem hellsten Glanze, geschienen habe. Da er nun damals zugleich eine stille und ungestörte Ruhe genoß: so war er um so viel geschickter, solche himmlische Betrachtungen anzustellen, wie diejenigen sind, woraus dieses Buch besteht. Der Sinn desselben scheint 2 Cor. 11, 2. ausgedrückt zu seyn, wo Paulus, der, nach v. 6. nicht einfältig in Wissenschaft, sondern in den alten Geheimnissen wohl erfahren war, die Gemeinde von Corinth mit folgenden Worten an seine Fürsorge für ihr Wohlfeyn erinnert: ich habe euch zubereitet, oder verlobet, um euch, als eine reine Jungfrau, einem Manne vorzustellen, nämlich Christo. Denn nur von diesem Manne, und von dieser reinen Jungfrau; nur von ihrer Verlobung, Liebe, und Eintracht, muß man dieses unvergleichliche Lied Salomons verstehen und erklären.

Vorrede des Herrn Volus.

Lie ich zur Erklärung dieses Buches fortgehe, wird es dienlich seyn, einige Dinge von demselben vorher zu erinnern. Erstlich ist es jederzeit für so klar und sicher gehalten worden, daß dieses Buch durch göttliche Eingebung geschrieben sey, daß, wie die Juden sagen, niemals jemand solches in Zweifel gezogen hat; obshon einige an andern Schriften Salomons zweifelten. Eben die Weise, die man für die göttliche Eingebung der übrigen Bücher hat, werden auch hier gefunden. Hieher gehören die Umstände

des Verfassers, der, wie ein jeglicher zugestehet, ein mit dem Geiste Gottes begabter Mann war; die Vortrefflichkeit und Nützbarkeit des Inhalts; die Heiligkeit und der erhabene Ernst in der Schreibart; die sonderbare Wirkung dieses Buches in den Herzen ruhiger und ernsthafter Menschen, die es mit der erforderlichen Vorbereitung lesen; und die übrigen Kennzeichen der heiligen Bücher, welche bekannt genug sind, und also hier nicht wiederholet werden dürfen ⁵²³). Zweyten ist dieses Buch eine Art eines Schauspiels. Die verschiedenen Theile

(523) Dahin gehöret auch, daß in andern göttlichen Büchern, sowohl im alten, als auch vornehmlich im neuen Testamente, viele Stellen vorkommen, welche ganz augenscheinlich auf dieses Buch zielen, und aus demselben ihre Vorstellungen und Redensarten entlehnen, ob sie wol nirgends ganze Aussprüche, mit aus-

Theile desselben werden von verschiedenen Personen, oder im Namen derselben, gesprochen. Man findet hier vornehmlich vier solche Personen: den Bräutigam, die Braut, und die Freunde und Freundinnen, oder Gesellen und Gesellinnen, beyder. Was aber eine jegliche von diesen Personen rede, ist nicht deutlich angezeiget ⁵²⁴). Es wird also der Aufmerksamkeit des Lesers überlassen, zu urtheilen, wo eine jegliche Rede sich anfanget; wie in solchen Werken nicht ungewöhnlich ist. Drittens ist der Endzweck dieses Buches überhaupt die Beschreibung der brünstigen Liebe, und der glücklichen Vermählung, zweier Personen, wie auch ihres beyderseitigen Vergnügens dabey, und der heilsamen Frucht und Wirkung solcher Vereinigung. Man muß dieses aber nicht fleischlich verstehen, als ob es auf Salomo, und die Tochter des Pharaos, zielete, wie einige wollen; ob es schon seyn kann, daß die Treue dieser Personen Gelegenheit zu Verfertigung dieses Hochzeitledes gegeben hat, oder vielmehr, daß in diesem Liede darauf geziellet wird ⁵²⁵). Denn geistlicher Weise zielel dasselbe auf Gott, oder Christum, und auf seine Gemeinde, oder sein Volk. Dieses erhellet deutlich genug aus den Beschreibungen des Bräutigams, und der Braut, welche so eingerichtet sind, daß sie nicht

füglich von Salomo, und der Tochter des Pharaos, verstanden und gebraucht werden können. So wird der Bräutigam, Cap. 1, 7. als ein bäurischer Zirte eingeführet. Cap. 5, 2. nennet er sich den Bruder seiner Braut; und er rühmet sich selbst so hoch und außerordentlich, wie wir in der Abhandlung des Buches selbst sehen werden. Die Braut beschreibet sich, Cap. 1, 7. als eine Zütererinn der Weingärten, und der Schafe. Cap. 5, 7. wird von ihr gesagt, daß sie von den Wächtern geschlagen worden sey. Sie wird als erschrecklich vorgestellt, wie Schlachtordnungen. Sie wird, Cap. 1, 7. mit den Pferden des Pharaos verglichen; ihr Haupt aber mit dem Carmel; ihre Nase mit dem Thurm Libanons; ihre Augen mit den Teichen zu Hesbon, Cap. 7, 4. 5. und ihre Zähne mit einer Heerde Schafe, Cap. 6, 4. Man findet noch viele andere solche Ausdrücke und Beschreibungen, welche ungereimt seyn würden, wenn man sie auf den Salomo, und auf die Tochter des Pharaos, deuten wollte. Hieraus folget, daß man dieses Buch, in einem geheimen, oder verblühten, Sinne ⁵²⁶) von der geistlichen Liebe und Verlobung verstehen müsse, welche zwischen Gott, oder Christo ⁵²⁷), und seiner Kirche, oder allen gläubigen

drücklicher Meldung dieses Werkes, anführen: welches aber zum Beweise der Götlichkeit eines Buches nicht unentbehrlich ist. Man sehe die Sammlung von solchen Stellen in des hochwürdig. Herrn D. Carpzovs Introd. in libr. can. V. T. P. II. p. 262. und in den hällischen Annot. ad hagiogr. P. II. p. 574. Sonst gehört wol hauptsächlich hieher eine besondere Dissertation des hochberühmten Herrn Prof. Nic. Nonnens, de Canonica auctoritate Cantici cant. die dem berufenen Wilh. Whiston entgegen gesetzt, und zu Utrecht 1725. herausgekommen, mit aber nur bloß dem Titel nach bekannt ist.

(524) Weist sehr deutlich; nur nicht ausdrücklich. Eine genaue Beobachtung des Singularis und Pluralis, des Masculini und Foeminini, und des Verhältnisses, welches die in den Dienen enthaltene Sachen gegen einander haben, läßt dem Leser, der der Grundsprache kundig ist, nicht irren.

(525) Wie wenig auch dieses glaublich sey, mag aus demjenigen erkannt werden, was wir sogleich im Folgenden lesen.

(526) Ein verblümter Verstand, und ein geheimer Verstand, werden sonst mit gutem Grunde von einander unterschieden, da der erste dem eigentlichen, der letztere aber dem buchstäblichen (der so wol eigentlich als verblümt seyn kann) entgegen gesetzt wird. Hier wird nun beydes für einerley genommen; und das mag uns nicht irren, nachdem wir darinnen eins sind, daß dieses Lied nicht von Salomo und seiner Vermählung an die ägyptische Königstochter rede, wenn man auch gleich annähme, daß einige Ausdrücke daher entlehnet sind: sondern daß es zunächst und allein von Christo, und der Kirche neues Testaments handle.

(527) Wir wollten nicht gerne sagen: von Gott oder Christo, wie hier mehrmals geschieht. Denn die Beschreibungen des Bräutigams, die in diesem Buche vorkommen, bezeichnen nicht bloß überhaupt eine göttliche Person, sondern nur allein die zweyte Person der Gottheit, dem im Fleische erschienenen Sohn Gottes.

gen Seelen, statt findet. Dieses wird einem jeglichen um so viel wahrscheinlicher vorkommen, der die folgenden Umstände erwägen will.

I. Die ganze Schrift, sowol im alten, als im neuen, Bunde ist voll von geheimen und verblühten Stellen. Dieses ist bekannt und zugestanden genug, und darf also nicht erstlich bewiesen werden. II. Die Lehre von Christo, oder dem Messias, und von seinem Stande, in so fern er das Haupt; der Bräutigam, und der Heiland des Volkes und der Kirche Gottes ist, war in den alten Zeiten wenigstens den Propheten, und den Verstandigen und Frommen unter Israel, wohl bekannt. Man findet davon viele deutliche und unläugbare Spuren nicht nur in den Büchern des neuen Bundes: sondern auch in den Schriften Moses, in den Psalmen, in dem Buche der Sprüche, und bey den Propheten; wie schon zum Theile gezeigt worden ist, und, wenn Gott will, noch ferner an seinem Orte angemerket werden wird.

III. Gott vergleicht sich selbst mit einem Bräutigame, und seine Kirche mit einer Braut, Jes. 62, 5. Er nennet sich selbst den Mann seines Volkes, Jes. 54, 5. Hof. 2, 15. 18. 19. In diesen Stellen wird, wenn man sie mit andern vergleicht, durch Gott, oder den Herrn, Christus, die zweyte Person im göttlichen Wesen, gemeynet, die damals herabfahren sollte, und seitdem herab gekommen ist, um die geistliche Vermählung mit seinem Volke zu vollziehen, die Gott von Ewigkeit beschlossen hatte. Dieses wird vollkommener in den Schriften des neuen Bundes bestätigt, welches zur Erklärung des alten bestimmt ist. Der Heiland

wird in denselben ausdrücklich der Bräutigam, oder Mann, seiner Gemeinde genennet, wie Matth. 9, 15. c. 22, 2. Joh. 3, 29. 2 Cor. 11, 2. Ephes. 5, 23. Offenb. 19, 7. c. 21, 2. c. 22, 17. d). IV. Der 45te Psalm, der einen kurzen Begriff dieses Buches enthält, zielt, ob er schon bey Gelegenheit der Vermählung Salomons mit der Tochter des Pharaos verfertigt worden ist, oder Anspielungen darauf enthält⁵²⁸), doch vornehmlich auf den Messias; wie alle Ausleger, sowol Juden, als Christen, einmüthiglich zugestehen. Von der geistlichen Vermählung Christi mit seiner Gemeinde lese man die Erklärung des angeführten Psalmes.

a) Man lese Patrick in der Vorrede.

Aus diesen Anmerkungen, und aus vielen andern, die man hier anführen könnte, die sich aber bey Erklärung des Buches schon von sich selbst darbieten werden, erhellet vollkommen, daß es die Hauptabsicht dieses Liedes der Lieder ist, die beyderseitige Liebe, Eintracht und Gemeinschaft zwischen Christo, und seiner Kirche, zu beschreiben; und zwar in dem verschiedenen Zustande, dem sie in dieser Welt unterworfen ist, wo sie Schwachheit, Verlassung, Verfolgung thörichter Hirten, und andere solche Unfälle, erdulden muß. Ferner muß man anmerken, daß Salomo hier mehrmals seine Rede verändert. Zuweilen redet er von der Kirche überhaupt, als von einer einzigen Person: zuweilen aber von ihren besondern Gliedern, sowol denen, die wahrhaftig und aufrichtig gläubig sind; als auch andern, die solches nur vorgeben⁵²⁹); und von ihrem verschiede-

(528) Wir glauben keines von beyden, und gestehen lieber, daß uns die Gelegenheit zu Verfertigung dieses Psalmes unbekannt sey.

(529) Was auch sonst noch zur Einleitung in dieses Buch gesagt werden könnte, wird man ausführlicher nachlesen können in denen Schriften, welche in der 523. Anmerk. namhaft gemacht worden. Man sehe auch des vortrefflichen Herrn D. Theod. Christ. Lilienthals gute Sache der Offenb. II. Theil. S. 64. u. f. und die im ersten Theile dieses Werkes befindliche Einleitung, in der VII. Abtheilung, S. 80. u. f. §. 180. - 182. samt der lesenswürdigen Vorrede des hochberühmten Herrn Joh. van den Zonert, welche diesem Bande vorgesetzt ist, und hauptsächlich das Hohelied anberuht; wiewol ich in einigen Theilen derselben, anderer Meynung zu seyn, nicht bergen kann: sonderlich in der Vermuthung von dem Beytritte der Tochter Pharaos zur jüdischen Kirche. Diejeniger, welche dafür halten, daß die Kirche neues Testaments in diesem Liede, nach gewissen Zeitpunkten und Abwechslungen beschrieben werde, können auch zu dieser Absicht manche

schiedenen Zustände. Daher kommt der Unterschied der hier gemeldeten Personen: der Mutter, oder Braut, der Kinder, oder Töchter von Jerusalem; der sechzig Königinnen, und achtzig Kebsweiber; ein-

ger, die den Bräutigam nicht kennen, und anderer, die eine gute Erkenntniß von ihm haben etc. Diese Dinge werden, wenn man sie im voraus fest setzet, verschiedenen Stellen dieses Buches ein großes Licht geben ⁵³⁰).

schöne und einnehmende Gedanken in der gedachten Vorrede finden. Und obwohl die Beweise von der Wirklichkeit dieser Absicht Salomons, noch nicht so fest und überzeugend sind, daß die folgenden Anmerkungen sich getrauen dürften, denen Spuren mit genugsamer Sicherheit nachzugehen, welche hier sowol, als sonst von andern Auslegern dieweil gezeiget werden: so verschaffen doch diese Versuche einen Stoff zu vielen reizenden und erbaulichen Betrachtungen. So viel ist gewiß, daß diese Meinung noch viel eher gebildet werden kann, als die Meinung dererjenigen, welche in diesem Buche ein Liebeslied auf die Braut des Salomons finden, oder andere seltsame Einfälle darinne antreffen wollen. Man weiß, wie Grotius dieses Buch ansieht, der in *Abt. Calovs* *Bibl. ill.* seine gehörige Abfertigung gefunden hat. *Cl. Brousson*, *Gotfr. Arnold*, *Herm. von der Hardt* u. a. haben auch ihre eigene Gedanken darüber gehabt. Man sehe des Herrn *Lic. Joh. Heinr. von Seelen* *Medit. exeg.* T. II. p. 276. 1qq. Hingegen haben schon einige berühmte Gottesgelehrte unserer Kirche eine nähere Bestimmung der Zeiten gewaget, auf welche die einzelnen Theile dieses Buches zielen sollen, unter welchen sonderlich *Gust. Georg Seltner* einer der vornehmsten ist.

(530) Von dieser letztern Art ist wol keine Stelle zu finden, als die einige, die man *Cap. 6, 7.* liest; allwo aber doch die Sache so ausgemacht nicht ist, als von einigen dafür gehalten wird.

